

Klinik Schützen Rheinfelden
Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie
Bahnhofstrasse 19
4310 Rheinfelden



Psychiatrie



Member of



Qualitätsbericht 2010 (V 4.0)

Nach den Vorgaben von H+ qualité® sowie den Kantonen Bern
und Basel-Stadt

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der sechste Qualitätsbericht unserer Klinik zeigt: Im Zentrum des Qualitätsmanagements stand 2010 das Ziel, die Stufe „Committed to Excellence“ des europaweiten Anerkennungsprogramms der „European Foundation of Quality Management“ (EFQM) zu erreichen. Warum?

- Der Qualitätsentwicklung kommt in der Klinik Schützen Rheinfelden traditionell ein hoher Stellenwert zu. Ein ausgewiesenes Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell für Exzellenz macht dies gegen aussen und innen auf einen Blick sichtbar und erkennbar.
- Traditionell baute Qualitätsentwicklung bei uns auf medizinisch-psychotherapeutischen Fortschritten und auf Beobachtungen von Einzelfällen auf. Mit den Prinzipien des EFQM-Modells für Exzellenz planen und verankern wir unser Qualitätsmanagement umfassender und vernetzter, in Verbindung mit der Unternehmensstrategie und mit allen Beteiligten, auch externen Kooperationspartnern. Damit schliesst unser Qualitätsmanagement zunehmend wichtige, ja entscheidende Dimensionen mit ein.
- Die Philosophie der EFQM – bewerten, Ziele setzen, Massnahmen treffen zur Zielerreichung, Ergebnisse messen und vergleichen sowie darauf basierend die Massnahmen beziehungsweise die Ziele adaptieren – entspricht unserer Tradition. Zugleich systematisiert und unterstützt EFQM neue Qualitätsentwicklungen, indem das EFQM-Modell für Exzellenz Entscheide zu realistischen Projekten und lohnenden Aktivitäten fordert und dabei Raum für Eigenes lässt, in der Realisierung aber ein konsequentes Projektmanagement verlangt und die Zielerreichung mit kontinuierlichen Ergebnismessungen überprüft – entscheidende Punkte, an denen viele Projekte scheitern. Damit fördert das EFQM-Modell für Excellence eine nachhaltige Qualitätsentwicklung.

Die Validierung „Committed to Excellence“ haben wir im September 2010 erfolgreich bestanden und damit unser Ziel erreicht. Welche Erfahrungen haben wir dabei gemacht?

- Entscheidend war, dass die Mitarbeitenden die Ziele und Grundphilosophie mittragen. Dafür involvierten wir die Mitarbeitenden in vielen Informationsveranstaltungen und Workshops ganz konkret. Sie bestätigten uns heute, dass sich dies in der Alltagsarbeit spürbar positiv auswirkt. Das freut uns – und auch unsere Patientinnen und Patienten.
- Dieses Commitment war nur möglich dank einer effizienteren Organisation der Klinikleitung und der erweiterten Klinikleitung mit Leitung Qualitätsmanagement, Leitung Pflege und Leitung Administration, die viele Grundlagen erarbeiteten und die Umsetzung begleiteten.
- Dieses Commitment ist nur ein erster Schritt. Wir werden die Qualitätsentwicklung weiter vorantreiben und freuen uns, dass EFQM uns dafür effiziente Instrumente zur Verfügung stellt.

2010 war auch sonst ein erfolgreiches Jahr: Die Klinik ist weiter gewachsen, die Eintrittszahlen und die Anzahl Behandlungstage und Konsultationen sind gestiegen, die Nachfrage nach unseren Fortbildungen war 2010 noch höher als in den Vorjahren. Und es gäbe viel Individuelles über unsere Patientinnen und Patienten zu berichten, mit vielen, überwiegend positiven Rückmeldungen – doch dies übersteigt den Rahmen dieses Berichts. Sie werden ihm dennoch viel Spannendes entnehmen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Dr. med. Hanspeter Flury

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Chefarzt und Ärztlicher Direktor

Geschäftsführer:

Dr. phil. Samuel Rom
CEO Schützen Rheinfelden AG
samuel.rom@schuetzen-ag.ch

Klinikleitung

Chefarzt und Ärztlicher Direktor

Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Mitglied der Geschäftsleitung
hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch

Erweiterte Klinikleitung

Leitung Pflege

Sonja Schmid
Dipl. Bereichsleitung NDS HF
Berufsbildungsverantwortliche
sonja.schmid@klinikschoetzen.ch

Qualitätsmanagement

Tino Eckhardt
Dipl. Qualitätsmanager NDS HF
Quality System Manager EOQ / SAQ
tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Stellvertretende Chefärztin

Dr. med. Ute Dahm
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Leitung Administration

Myrta Hügin
Spitalfachfrau
myrta.huegin@klinikschoetzen.ch

Kontaktadresse:

Klinik Schützen Rheinfelden
Bahnhofstrasse 19
4310 Rheinfelden
Tel: +41 (0)61 836 26 26
Fax: +41 (0)61 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Redaktion: Hanspeter Flury, Ute Dahm, Myrta Hügin, Tino Eckhardt, Sarah Klein (Layout), 2011

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung	4
B	Qualitätsstrategie	5
B1	Qualitätsstrategie und -ziele	5
B2	2 – 3 Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2010	6
B3	Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2010	6
B4	Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren	7
B5	Organisation des Qualitätsmanagements	7
B6	Angabe zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement	7
C	Betriebliche Kennzahlen und Angebot	8
	Angebotsübersicht	9
C3	Kennzahlen Psychiatrie 2010	10
	Ambulatorien und Tagesklinik	10
C4-4	Personelle Ressourcen	12
D	Qualitätsmessungen	13
D1	Zufriedenheitsmessungen	13
D1-1	Patientenzufriedenheit	13
D1-2	Angehörigenzufriedenheit	14
D1-3	Mitarbeitendenzufriedenheit	15
D1-4	Zuweiserzufriedenheit	16
D3	Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2010	17
D3-4	Freiheitseinschränkende Massnahmen	17
D3-6	Weiteres Messthema	17
D4	Register / Monitoring zur externen vergleichenden Qualitätssicherung	18
E	Verbesserungsaktivitäten und -projekte	19
E1	Zertifizierungen und angewendete Normen / Standards	19
E2	Übersicht über laufende Aktivitäten und Projekte	19
E3	Ausgewählte Qualitätsprojekte	20
F	Schlusswort und Ausblick	23
G	Impressum	24
H	Anhänge	25

Um die Lesbarkeit des Qualitätsberichtes zu erhöhen wird meist nur die männliche Bezeichnung verwendet. Mit Patienten, Ärzten, Spezialisten etc. sind immer die Personengruppen beider Geschlechter gemeint, also Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte, Spezialistinnen und Spezialisten.

Der vorliegende Bericht ist in abgeänderter Form unter www.klinikschoetzen.ch publiziert und kann unter der Telefonnummer 061 836 26 98 in Broschürenform bezogen werden.



Einleitung

Klinik Schützen Rheinfelden – Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik Schützen Rheinfelden, ein Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, ist ein Geschäftsbereich der Schützen Rheinfelden AG. Der stationäre Bereich ist in Rheinfelden in den beiden Liegenschaften Schützen und Eden untergebracht; die Dienstleistungen der Hotellerie werden von den Mitarbeitenden der Hotels Schützen Rheinfelden*** und EDEN im Park**** garantiert. Diese Kombination von Klinikbetrieb und hervorragender Hotellerie ist in der Schweiz einzigartig.

Die Klinik betreibt zudem zwei Ambulatorien in Rheinfelden und Aarau sowie das intensive Ambulante Therapeutische Angebot (ATA), ein psychotherapeutisches Tagesklinik-Programm in Rheinfelden.

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist mit 90 stationären Therapieplätzen die grösste Klinik dieser Art in der Schweiz. Sie ist eines von sechs Privatspitalern des Kantons Aargau und wird auf der Spitalliste in der Kategorie Psychiatrie und Psychosomatik geführt. Sie steht bei allen grossen Kranken- und Unfallversicherern unter Vertrag. Behandelt werden sowohl zusatz- als auch allgemeinversicherte Patienten, vorwiegend aus der ganzen Deutschschweiz.

B1 Qualitätsstrategie und -ziele

Unsere Ziele

Wir bieten unseren Patienten ein umfassendes therapeutisches Angebot mit dem Ziel, psychosomatische Leiden zu lindern und zu heilen. Wir fördern die Gesundheit und die individuellen Ressourcen und steigern die Lebensqualität. Der Patient steht im Zentrum unserer Arbeit.

Unser Menschenbild

Wir verstehen Krankheit und Gesundheit nicht als abgrenzbare Bereiche, sondern behandeln unsere Patienten im Wissen, dass neben der Krankheit gesunde Seiten stehen, welche den Menschen als Ganzes beeinflussen. Auf diesen bauen wir partnerschaftlich mit den Patienten unsere Behandlungen auf.

Unsere Behandlungsmethoden

In der therapeutischen Begegnung verstehen wir unsere psychosomatisch erkrankten Patienten als eigenverantwortliche Partner, auch wenn dies vom Erkrankten nur eingeschränkt wahrgenommen wird. Wir teilen unser Wissen mit den Betroffenen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, welche den gewünschten Gesundheitsprozess einleiten und nachhaltig unterstützen. Unsere Behandlungen umfassen die Aspekte Körper, Geist, Seele und Verhalten. Fachspezialisten arbeiten in multidisziplinären Teams zusammen und bilden die Grundlage für erfolgreiche, patientenorientierte und partnerschaftliche Therapien.

Unsere Qualitätsansprüche

Beispielhafte Qualität ist uns wichtig. Unsere Qualitätsansprüche sind in unserer Qualitätspolitik festgehalten. Unser Qualitätsmanagementsystem (Business Excellence nach EFQM) verstehen wir als Lerninstrument, das uns erlaubt, die Qualität unserer Leistungen zu sichern und stetig zu verbessern. Unsere prozessorientierte Unternehmensführung ist interdisziplinär ausgerichtet und orientiert sich dabei an den Ergebnissen, an den Bedürfnissen aller Kunden sowie der Mitarbeitenden und berücksichtigt des Weiteren die Wirtschaftlichkeit.

Unsere Mitarbeitenden sind fachlich sehr gut ausgebildet und werden zusätzlich menschlich und beruflich gezielt gefördert. Team- und Patientenarbeit werden regelmässig von aussenstehenden Fachleuten intensiv begleitet und beurteilt und kontinuierlich den wissenschaftlichen Standards angepasst.

☒ Die Qualität ist in der Unternehmensstrategie resp. in den Unternehmenszielen explizit verankert.

B2 2 – 3 Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2010

Wichtige Meilensteine im Berichtszeitraum bildeten die Validierung der EFQM für die Anerkennung „Committed to Excellence“ sowie das Audit im Hinblick auf eine Mitgliedschaft bei The Swiss Leading Hospitals (SLH).

Die Schwerpunkte im Qualitätsmanagement ergaben sich im Wesentlichen aus der EFQM- Selbstbewertung, welche im Januar 2010 abgeschlossen wurde. Einen grossen Themenbereich bildete das Personalmanagement mit den Projekten: Mitarbeitendenbefragung, Prozess Einarbeitung neue Mitarbeitende, Mitarbeitendengespräch und Karriereplanung.

Des Weiteren wurde ein Feedbacksystem für Patienten und Mitarbeitende realisiert. Im Sinne der Prozessorientierung wurden die Schlüsselprozesse sowie die Prozesse des Personalmanagements im Qualitätshandbuch beschrieben, das, dank einer speziellen EDV-Lösung, im Intranet übersichtlich lesbar aufgeschaltet ist.

In der Vorbereitung auf das Audit von SLH wurde viel Energie darauf verwendet, Verfahren, Wissen und Werte sowie Prozesse noch weitergehend zu dokumentieren und nachweisbar zu machen. Hervorzuheben ist dabei die Erarbeitung des Klinik- und Pflegeleitbildes.

Neben der Mitarbeitendenbefragung wurde auch der Behandlungserfolg erneut gemessen. Dabei haben wir uns inhaltlich an den „Ergebnisrelevanten Qualitätsmessungen in der Psychiatrie“ des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) orientiert, jedoch zusätzliche Inhalte wie zum Beispiel die Qualität der therapeutischen Beziehung und die körperlichen Symptome als Messthemen ergänzt.

B3 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2010

Im Jahr 2010 stand das Ziel im Mittelpunkt, im Anerkennungsprogramm der EFQM die Qualitäts-Urkunde „Committed to Excellence“ zu erreichen. Wir sind stolz, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Im November 2010 wurde uns die Urkunde von der Swiss Association for Quality (SAQ), der nationalen Partnerorganisation der EFQM, überreicht. Damit haben wir ein wichtiges Ziel beziehungsweise einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung unseres Qualitätsmanagements erreicht.

Im Berichtsjahr wurde die Klinik auch als Aufnahmekandidatin in den 1999 gegründeten Verein The Swiss Leading Hospitals angenommen, weshalb die intensive Vorbereitung auf das für 2011 geplante Audit für die definitive Mitgliedschaft ebenfalls einen Schwerpunkt des Qualitätsmanagements bildete. Obwohl das Ergebnis erst in den kommenden Berichtszeitraum fällt, erlauben wir uns an dieser Stelle vorzugreifen: Seit Mai 2011 ist die Klinik Schützen Rheinfelden anerkanntes Mitglied von The Swiss Leading Hospitals.

B4 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

Wir werden den Weg von Business Excellence nach EFQM für unseren nachhaltigen Erfolg kontinuierlich fortsetzen. Die „Verpflichtung zur Excellence“ ist für uns daher nicht nur ein erreichtes Ziel, sondern auch ein erneuter Impuls auf diesem Weg. Wir werden in der kommenden Zeit bis zur erneuten Selbstbewertung die erkannten Verbesserungspotentiale systematisch bearbeiten. Dazu gehören unter anderen die Aktualisierung des Datenschutzkonzeptes, die Einführung eines Klinikinformationssystems und die Implementierung einer Balanced Scorecard BSC.

In den kommenden Jahren werden uns auch weiterhin umfangreiche Qualitätsmessungen beschäftigen. Neben der Patientenzufriedenheitsmessung, welche wir bereits seit längerer Zeit durchführen, haben wir neu Befragungen respektive Messungen der wichtigsten Interessensgruppen (Zuweisende, Mitarbeitende) implementiert. Wir erwarten uns davon einen umfassenden Blick auf unsere Qualitätsentwicklung.

Besonderen Wert legen wir weiterhin auf Prozessorientierung. Das Vorantreiben der Abbildung unserer Prozesse in unserem elektronischen Qualitätshandbuch bleibt ein wichtiger Schwerpunkt.

Die Qualitätsstandards von SLH werden wir kontinuierlich weiter umsetzen. Da diese auf Basis EFQM gründen, sind sie für uns eine sinnvolle Ergänzung.

B5 Organisation des Qualitätsmanagements

Die Geschäftsbereiche der Schützen Rheinfelden AG (Klinik, Hotellerie) sind in der Geschäftsleitung vertreten. Die Klinik Schützen Rheinfelden wird von der Klinikleitung geführt. Das Qualitätsmanagement der Klinik ist in der erweiterten Klinikleitung vertreten.

☒	Das Qualitätsmanagement ist in der Klinikleitung vertreten.
☐	Das Qualitätsmanagement ist als Stabsfunktion direkt der Klinikleitung unterstellt.
☐	Das Qualitätsmanagement ist als Linienfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.
☐	Andere Organisationsform, nämlich:
Für obige Qualitätseinheit stehen insgesamt	90 Stellenprozente zur Verfügung.

B6 Angabe zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Titel, Vorname, NAME	Telefon (direkt)	E-Mail	Stellung / Tätigkeitsgebiet
Dr. med. Ute Dahm	061 836 26 62	ute.dahm@klinikschoetzen.ch	Qualitätsverantwortliche Mitglied Klinikleitung
Tino Eckhardt Dipl. Qualitätsmanager HF	061 836 26 98	tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch	Qualitätsmanager; Mitglied erweiterte Klinikleitung

Spital			
☒	Wir sind ein Spital mit folgenden Standorten:		
	Rheinfelden	stationär teilstationär	Klinik im Hotel Schützen Rheinfelden, Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden
		stationär	Klinik im Hotel EDEN im Park, Froneggweg 3, 4310 Rheinfelden
		ambulant	Ambulatorium Klinik Schützen, Stadtweg 4, 4310 Rheinfelden
	Aarau	ambulant	Ambulatorium Klinik Schützen, Schanzweg 7, 5000 Aarau

Unsere Kompetenz liegt im Fachgebiet der Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Wir sind spezialisiert auf Krankheitsbilder, welche sich mit kombinierten psychischen und körperlichen Beschwerden bemerkbar machen: Depressionen, Burnout, Krebs (Psychoonkologie), Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, psychische Erkrankungen in der zweiten Lebenshälfte und weitere psychosomatische Krankheiten wie Somatisierungsstörungen.

Das Behandlungsangebot der Klinik orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den anerkannten Standards der Fachgesellschaften. Der schulenübergreifende integrative psychotherapeutische Ansatz der Klinik Schützen Rheinfelden bewährt sich seit Bestehen der Institution.

Unsere Stärke ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachärzten für Psychiatrie/Psychotherapie und Innere Medizin, Psychologen, Therapeuten aus den Spezialgebieten Physio- und Bewegungstherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung, Kunst- und Musiktherapie sowie den Pflorgeteams der Abteilungen. Dabei werden Elemente verschiedener Psychotherapieschulen (tiefenpsychologisch, systemisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch), ärztlich-psychiatrische Behandlungsansätze, non-verbal-expressive Methoden und körpertherapeutisch-physiotherapeutische Ansätze kombiniert. Gemeinsam mit der täglichen Begleitung durch die Pflegefachpersonen in Bezugspflege, realisieren wir für die Patientinnen und Patienten eine optimale, individuell auf sie zugeschnittene Behandlung.

Unsere Abteilungen für:

- individuelle Psychotherapie
- körperzentrierte Psychosomatik
- Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie
- Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte und
- intensive stationäre Psychotherapie

ermöglichen die Behandlung der Patienten nach speziell auf die unterschiedlichen Indikationen ausgerichteten Konzepten. Den Patienten aller Abteilungen steht zudem das Wahlgruppenangebot mit Körper- und Kreativtherapien sowie themenspezifischen Gruppen zur Verfügung.

Angebotsübersicht

Angebotene medizinische Fachgebiete	An den Standorten	Zusammenarbeit im Versorgungsnetz (mit anderen Spitälern / Institutionen, Belegärzten etc.)
Psychiatrie und Psychotherapie (ambulant, teilstationär und stationär)	Rheinfelden	Argomed
Psychiatrie und Psychotherapie (ambulant)	Aarau	Hirslanden Klinik Aarau Argomed

Die Institution bietet folgende Angebote an:

	Angebot	Bettenzahl
☒	Ambulant	Siehe Betriebsdaten der Ambulatorien
☒	Konsiliar- und Liaisondienst	auf Anfrage
☒	Tagesklinik	max. 14
☒	Stationär	90
Der Betrieb hat volle Aufnahmepflicht		Bemerkungen
☐	ja	Aufgeführt auf der Spitalliste "Psychiatrie und Psychosomatik" des Kantons Aargau
☒	nein	

Spezialangebote (Wahlgruppen)

Die Klinik Schützen Rheinfelden bietet den Patienten verschiedene abteilungsübergreifende Therapie-Angebote an, die von dafür speziell qualifizierten Therapeuten geleitet werden. Aus diesen Angeboten, welche verteilt über die Woche stattfinden, können die Patienten eine für sie sinnvolle Auswahl als Ergänzung zum abteilungsbezogenen Setting treffen, die dann, nach Rücksprache mit dem Behandlungsteam, in den individuellen Therapieplan integriert wird.

Sinn und Zweck dieses Angebotes ist nicht nur die Bereicherung und Vervollständigung des therapeutischen Angebotes während des Aufenthaltes, sondern es soll auch helfen, die Gestaltung der ambulanten Therapien und eigener Interessen für die Freizeitgestaltung für die Zeit nach dem Austritt aufzubauen.

Angebotene therapeutische Spezialisierungen	An den Standorten	Zusammenarbeit im Versorgungsnetz (mit anderen Spitälern / Institutionen, niedergelassenen Therapeuten etc.)
Physiotherapie	Rheinfelden	intern
Ergotherapie		intern
Diabetesberatung/Ernährungsberatung		Margreth Brühl, dipl. Ernährungsberaterin HF
Kunsttherapie		intern
Musiktherapie		intern
Autogenes Training		intern
Atemgruppe		intern
Feldenkrais		intern
Tai-Chi		intern
Qi Gong & Escrima		Bettina Meuli, Klinische Tanztherapeutin FPI/DGT
Wassergymnastik		intern
Die fünf Tibeter (Training)		intern
Jonglieren		intern
Dao Akupressur (keine Gruppe)		intern

C3 Kennzahlen Psychiatrie 2010

Kennzahlen ambulant				
	Anzahl durchgeführte Behandlungen (Fälle)	Anzahl angebotene Betreuungsplätze	durchschnittliche Behandlungsdauer in Stunden	
ambulant	13'369	---	---	---
Rheinfelden	8'819	---	---	
Aarau	4'550	---	---	
Tagesklinik	56	14		---
Kennzahlen stationär				
	Durchschnittlich betriebene Betten	Anzahl behandelter Patienten	durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	geleistete Pflegetage
stationär	92	676	45,25	30'590

Ambulatorien und Tagesklinik

Wir bieten, je nach Indikation, verschiedene Behandlungsformen „aus einer Hand“. Dazu betreiben wir neben dem stationären Teil in Rheinfelden zwei Ambulatorien in Rheinfelden und Aarau, sowie eine psychotherapeutische Tagesklinik. Diese Angebote können, je nach Behandlungsbedarf, sowohl die alleinige Behandlungsform darstellen als auch einem klar indizierten, intensiven Klinikaufenthalt vorangehen beziehungsweise nachfolgen. Die grossen Vorteile bei diesem Gesamtangebot liegen darin, dass bei Problemen im ambulanten Setting ein stationärer Aufenthalt schnell organisiert werden kann und die stationäre Behandlung zeitnah in eine ambulante Weiterbehandlung übergehen kann. Mit der psychotherapeutischen Tagesklinik kann denjenigen Patienten eine teilstationäre Behandlung angeboten werden, die längere intensive, multimethodisch kombinierte Psychotherapie benötigen, aber noch nicht beziehungsweise nicht mehr in einem stationären Rahmen. So dass auch die Selbstständigkeit im Alltag gefördert und grosse Wechsel in der Intensität sowie Behandlungslücken vermieden werden können.

Die Ambulatorien der Klinik Schützen Rheinfelden

Wir betreiben zwei Ambulatorien in Rheinfelden und Aarau.

Das Ambulatorium Klinik Schützen Rheinfelden, in einem Gebäude ausserhalb des Hauses Schützen gelegen, deckt mit zehn Mitarbeitenden einen grossen Teil der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung für Erwachsene im Fricktal ab. Es werden Patienten aus allen Diagnosegruppen behandelt, Notfälle rasch triagiert sowie Konsilien an den somatischen Spitälern in Rheinfelden und versicherungsrechtliche Beurteilungen und Begutachtungen durchgeführt.

Im Ambulatorium Klinik Schützen Aarau sind neun psychiatrisch-psychotherapeutische Mitarbeitende beschäftigt. Sie stehen der Fachklinik Hirslanden Aarau für psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosomatische Fragestellungen zur Verfügung, insbesondere für einen intensiven Konsiliar- und Liaisondienst. Das Ambulatorium in Aarau ist insbesondere Kooperationspartner des Tumorzentrums Hirslanden Aarau, in das es die psychoonkologische Kompetenz einbringt. Im Weiteren werden Patienten aus dem Grossraum Aarau ambulant behandelt.

Betriebsdaten der Ambulatorien			
Anzahl Fälle gesamt			
Total Fälle ambulant		1'941	
Total Fälle Konsiliar- und Liaisondienst		141	
Kennzahl		Ambulatorium Rheinfelden	Ambulatorium Aarau
Anzahl Fälle		1'192	749
Anzahl Behandlungen à 60 Min.		8'819	4'550
Anzahl Behandlungen pro Pat.		Ø 7,3	Ø 6,0
Altersdurchschnitt		Ø 46 Jahre	Ø 48 Jahre
Geschlechterverteilung	weiblich	726; 60,9%	538; 71,8%
	männlich	466; 39,1%	211; 28,2%

Tagesklinik (Ambulantes Therapie-Angebot ATA)

Das Ambulante Therapie-Angebot (ATA) ist ein intensives, tagesklinisches, psychotherapeutisches Behandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppenpsychotherapien, Spezialtherapien, pflegerischer Begleitung und Angehörigengesprächen. Das Programm kann vor, nach oder anstelle eines stationären psychiatrisch-psychosomatischen Aufenthaltes besucht werden. Patienten, welche aus der Klinik austreten, kann so der Übergang erleichtert werden; sie können einen stationär begonnenen Therapieprozess ambulant intensiv fortsetzen und die in der Klinik erzielten Fortschritte weiter ausbauen. Der stationäre Aufenthalt wird verkürzt und seine Effizienz langfristig noch erhöht.

Dieses Angebot entspricht dem Bedürfnis von Patienten und Zuweisenden nach tagesklinischen Angeboten und trägt bei zur Erfüllung der Anforderung des Krankenversicherungsgesetzes KVG, stationäre Behandlungen zu vermeiden beziehungsweise zu verkürzen.

Leistungsangebot und Kennzahlen der Tagesklinik			
Kennzahl	Aufgliederung / Bezugsgrösse	Kennzahl	
Angebot	Anzahl Plätze	max.14	
Eintritte	Anzahl	56	
durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Wochen	Ø 9	
Altersdurchschnitt	Jahre	Ø 41	
Geschlechterverteilung			
	weiblich	35	62,5%
	männlich	21	37,5%

C4-4 Personelle Ressourcen

Als Privatklinik mit einem hohen Anteil an zusatzversicherten Patienten legen wir besonderen Wert auf gut aus- und weitergebildete Mitarbeitende. Daher ist der Anteil der Mitarbeitenden mit abgeschlossenen Facharzt- und Psychotherapie-Weiterbildungen besonders hoch. Im Bereich Pflege erfüllen die Mitarbeitenden überwiegend das Ausbildungsniveau diplomierter Pflegefachpersonen. Verschiedene Mitarbeitende haben höhere Fachausbildungen absolviert oder auch andere fachspezifische Weiterbildungen (beispielsweise für Psychoonkologie) besucht. In der Physiotherapie arbeiten Fachkräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, was vielfältige physiotherapeutische Behandlungsmethoden ermöglicht.

Die Klinik ist bekannt als Ort für Fortbildungen, in Form von Fachtagungen und Publikumsveranstaltungen und in Weiterbildung und Fortbildung aktiv: Sie ist von der FMH anerkannt als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie B1 (zwei Jahre, stationär und ambulant) und sie ist Weiterbildungsstätte der SAPP, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (ein Jahr).

Des Weiteren sind wir in der Ausbildung von Psychologen und Pflegefachpersonen aktiv. Aktuell werden bei uns sechs Psychologen in Weiterbildung zu Fachpsychologen für Psychotherapie sowie zwei Assistenzärzte für Psychiatrie und Psychotherapie weitergebildet. Fünf Studierende absolvieren die Pflegefachausbildung und sechs Studierende der Psychologie sind in einem Praktikum bei uns tätig. Zudem gibt es in der Klinik drei Stellen für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann.

Vorhandene Spezialisierungen	In der Klinik vorhanden?	Anzahl	VZE	An den Standorten
Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie	☒ ja	15	13	Rheinfelden und Aarau (stationär/ambulant)
Facharzt Allgemeinmedizin	☒ ja	4	2,6	Rheinfelden (stationär/ambulant)
Facharzt Geriatrie/Innere Medizin	☒ ja	2	1,5	Rheinfelden (stationär)
Fachärzte Total		21	17,1	
Psychologen	☒ ja	25	18,3	Rheinfelden und Aarau (stationär/ambulant)
PG-Psychologen	☒ ja	6	4,5	Rheinfelden (stationär)
Psychologen Total		31	22,8	

Diplomierte Pflegefachkräfte	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen (VZE)
Diplomierte Pflegefachpersonen (Pflegefachmann/-frau HF)	60	37,5
Andere	9	5,35
Total	69	42,85

Andere therapeutische MA	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen (VZE)
Physiotherapie	7	4,25
Spezialtherapien (Massage, Kunstth. Musikth. usw.)	9	3,2
Total	16	7,45

D1 Zufriedenheitsmessungen

D1-1 Patienten- oder Bewohnerzufriedenheit

Bereits seit vielen Jahren führen Kaderärzte und -psychologen mit den austretenden Patienten Auswertungsgespräche zum Verlauf des stationären Aufenthaltes in Form halbstrukturierter Interviews durch. In den Zeiträumen, in denen andere Befragungen durchgeführt werden, geschieht dies nur auf Wunsch der Patienten, um diese nicht mit Befragungen zu überfrachten.

Die systematische Auswertung der 184 Austrittsgespräche, welche 2010 stattgefunden haben, ergab insgesamt sehr positive Resultate. 91% aller Bewertungen befinden sich in den Bereichen hilfreich und sehr hilfreich, wobei sehr hilfreich 61% der Antworten betrifft. Nur 3% der zu bewertenden Punkte ergaben negative Rückmeldungen, 6% waren neutrale Bewertungen. Insgesamt ist das Ergebnis sehr zufriedenstellend und setzt das hohe Niveau der Ergebnisse dieser Befragung in den Vorjahren fort.

Darüber hinaus wird die Patientenzufriedenheit in der Klinik Schützen Rheinfeldens im Rahmen einer Benchmarkgruppe gemessen. Alternierend befragt werden die ambulanten und stationären Patienten mit dem Münsterlinger Patientenfragebogen (MüPF27 und MüPFambulant).

Wird die Patientenzufriedenheit im Betrieb gemessen?					
☐	Nein , unser Betrieb misst nicht die Patientenzufriedenheit.				
☒	Ja , unser Betrieb misst die Patientenzufriedenheit.				
☒	Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	2008 stationär 2009 ambulant	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:	2011 2012
☐	Ja. Im Berichtsjahr 2010 wurde eine Messung durchgeführt.				

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?		
☐	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	☐ ...nur an folgenden Standorten:
☐	In allen Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	☒ ...nur in folgenden Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen: Ambulatorien 2009

Messergebnisse der letzten Befragung		
	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
Gesamter Betrieb		
Resultate pro Bereich	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
Stationäre Patienten		Siehe Qualitätsbericht 2008
Ambulante Patienten		Siehe Qualitätsbericht 2009
☒	Die Messung 2010/11 ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.	
☐	Der Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.	
☒	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).	

Informationen für Fachpublikum: Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung				
☐ Mecon ☐ Picker ☐ VO: PEQ ☒ MüPF(-27) ☐ POC(-18)	☒ Anderes externes Messinstrument (für Patientenzufriedenheit der ambulanten Patienten)			
	Name des Instrumentes	MüPF <i>ambulant</i>	Name des Messinstitutes	Universität de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations
☒ eigenes, internes Instrument		Für die Austrittsgespräche verwenden wir eine Checkliste in einem halbstrukturierten Interview.		
Beschreibung des Instrumentes		Checkliste mit 15 Items. Zu bewerten sind Aspekte zur fachlichen Behandlung, Verpflegung, Unterkunft und Milieu. Von sehr hilfreich bis sehr belastend sind fünf Abstufungen möglich. Die Bewertung wird in einem Gespräch mit einem Psychologen festgelegt, welcher bereits das Vorgespräch vor dem Aufenthalt mit dem Patienten geführt hat.		
Einschlusskriterien		Alle stationären Patienten		
Ausschlusskriterien		Wenn andere Befragungen (MüPF, Outcome usw.) laufen nur auf Wunsch des Patienten.		
Rücklauf in Prozenten der MüPF-Befragungen		64% stationär 39% ambulant	Erinnerungsschreiben?	☐ Nein ☒ Ja

Ombudsstelle und Feedbackmanagement

Hat ihr Betrieb ein Beschwerdemanagement oder eine Patienten-Ombudsstelle?	
☐	Nein , unser Betrieb hat kein Beschwerdemanagement / keine Ombudsstelle.
☒	Ja , unser Betrieb hat eine Ombudsstelle. Ihre Anliegen nimmt gerne entgegen:
Bezeichnung der Stelle	Ombudsstelle
Name der Ansprechperson	Dr. med. Hansjörg Behringer
Funktion	Leitung Ambulatorium Rheinfelden
Erreichbarkeit (Telefon, Mail, Zeiten)	Tel: 061 836 99 00 hansjoerg.behringer@klinikschuetzen.ch zu Bürozeiten erreichbar
Bemerkungen	
☒	Ja , unser Betrieb hat ein Beschwerdemanagement. Ihre Anliegen nimmt gerne entgegen:
Bezeichnung der Stelle	Qualitätsmanagement
Name der Ansprechperson	Tino Eckhardt
Funktion	Qualitätsmanager
Erreichbarkeit (Telefon, Mail, Zeiten)	Tel: 061 836 26 98 tino.eckhardt@klinikschuetzen.ch zu Bürozeiten erreichbar
Bemerkungen	

D1-2 Angehörigenzufriedenheit

Wird die Angehörigenzufriedenheit im Betrieb gemessen?			
☒	Nein , unser Betrieb misst nicht die Angehörigenzufriedenheit.		
☐	Ja , unser Betrieb misst die Angehörigenzufriedenheit.		
☐	Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:
☐	Ja. Im Berichtsjahr 2010 wurde eine Messung durchgeführt.		

D1-3 Mitarbeitendenzufriedenheit

Die Mitarbeitendenzufriedenheit und die Vorstellung zur beruflichen Entwicklung werden im Zusammenhang mit den jährlichen Mitarbeitendengesprächen thematisiert und erfasst. Darauf basierend werden angemessene Massnahmen getroffen, um die individuellen Entwicklungsziele zu realisieren und die Zufriedenheit des einzelnen Mitarbeitenden individuell zu fördern, aber auch um die Zufriedenheit des Personals generell zu steigern. Das Mitarbeitendengespräch ist deshalb ein wichtiges Führungsinstrument und dient der individuellen Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Es wurde im Berichtsjahr grundlegend überarbeitet und durch die Themen „Berufliche Entwicklung“ und „Rückmeldung zur Führung“ ergänzt.

Um Daten auf Ebene der Belegschaft zu erheben, wurde erstmalig im Sommer 2010 eine anonyme Mitarbeitendenbefragung mittels eines standardisierten, extern ausgewerteten Fragebogens durchgeführt.

Wird die Mitarbeiterzufriedenheit im Betrieb gemessen?				
☐	Nein, unser Betrieb misst nicht die Mitarbeiterzufriedenheit.			
☒	Ja, unser Betrieb misst die Mitarbeiterzufriedenheit.			
☐	Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:	2013
☒	Ja. Im Berichtsjahr 2010 wurde eine Messung durchgeführt.			

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?		
☒	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	☐ ...nur an folgenden Standorten:
☐	In allen Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	☐ ...nur in folgenden Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse der letzten Befragung		
	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
Gesamter Betrieb	87,7% sind zufrieden oder sehr zufrieden	Die Zufriedenheit mit der Arbeit ist generell gesehen positiv. Am zufriedensten sind die Mitarbeitenden mit den Kollegen, der Tätigkeit sowie der Flexibilität der Arbeitszeit. Am wenigsten zufrieden sind sie mit der Bezahlung (3,9 auf einer Skala von 1 bis 7).
Resultate pro Bereich	Ergebnisse	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
keine		Es wurde nicht nach dem Zufriedenheitswert in den Bereichen gefragt. Die einzelnen Items wurden lediglich nach Berufsgruppe unterschieden.
☐ Die Messung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.		
☐ Der Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.		
☒ Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).		

Informationen für Fachpublikum: Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung				
☒	Externes Messinstrument			
	Name des Instrumentes	FAST	Name des Messinstitutes	Université de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations
☒	eigenes, internes Instrument			
Beschreibung des Instrumentes	Der Fragebogen wurde 1997, 2002 und 2004, 2008 von den Universitäten Neuchâtel und Bern konzipiert und 2010 individuell auf die Klinik Schützen Rheinfelden angepasst. Es wurden Fragen zu den Bereichen Arbeitszufriedenheit und Verbundenheit mit der Organisation, Arbeitsbedingungen (Belastungen und Ressourcen), soziales Klima und Mitarbeiterorientierung gestellt. Die Befragung umfasste folgende Arbeitsbereiche/Funktionen: Psychotherapeutischer Bereich, Pflegebereich, Ärztlicher Bereich, Administration, Physiotherapie, Kader/Stabsstelle sowie andere Bereiche.			
Einschlusskriterien	Alle Mitarbeitenden gleich welcher Vertragsart und welchem Anstellungspensum.			
Ausschlusskriterien	keine			
Rücklauf in Prozenten	70%	Erinnerungsschreiben?	☐ Nein	☒ Ja

D1-4 Zuweiserzufriedenheit

Unser Betrieb mass 2008 erstmals die Zuweiserzufriedenheit – im Berichtsjahr 2010 wurde keine Messung durchgeführt. Die nächste Befragung ist für 2011 geplant. Wir werden die Messung erneut in Zusammenarbeit mit der Firma Mecon durchführen und die Ergebnisse im Berichtsjahr 2011 präsentieren.

Wird die Zuweiserzufriedenheit im Betrieb gemessen?					
☐	Nein, unser Betrieb misst nicht die Zuweiserzufriedenheit.				
☒	Ja, unser Betrieb misst die Zuweiserzufriedenheit.				
☒	Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	2008	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:	2011
☐	Ja. Im Berichtsjahr 2010 wurde eine Messung durchgeführt.				

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?		
☐	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	☒ ...nur an folgenden Standorten: Rheinfelden (stationär)
☐	In allen Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	☒ ...nur in folgenden Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen: Alle Zuweiser stationärer Patienten

Messergebnisse der letzten Befragung		
Messergebnisse	Zufriedenheits- Wert	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
Gesamter Betrieb		Siehe Qualitätsbericht 2008
Resultate pro Bereich	Ergebnisse	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
☐ Die Messung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.		
☐ Der Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.		
☒ Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).		

Informationen für Fachpublikum: Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung				
☒	Externes Messinstrument			
	Name des Instrumentes	Zuweiserzufriedenheit	Name des Messinstitutes	Mecon
☐	eigenes, internes Instrument			
Beschreibung des Instrumentes		Fragebogen mit den Dimensionen Leistungsspektrum, Organisation, Einweisungsprozess, Zusammenarbeit, Berichtswesen, Patienten/Image.		
Einschlusskriterien		Mindestanzahl an Zuweisungen in den letzten drei Jahren.		
Ausschlusskriterien		-		
Rücklauf in Prozenten		22,5%	Erinnerungsschreiben?	☐ Nein ☒ Ja

D3 Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2010

D3-4 Freiheitseinschränkende Massnahmen

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist eine offen konzipierte Einrichtung und daher für Patienten, welche einen erhöhten Schutz durch freiheitseinschränkende Massnahmen benötigen, nicht geeignet. Da freiheitseinschränkende Massnahmen nicht vorkommen, werden diese auch nicht gemessen.

D3-6 Weiteres Messthema

Behandlungserfolg

Im Qualitätsbericht 2007 stellten wir unsere Studie zum Behandlungserfolg und seiner Nachhaltigkeit vor. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die psychischen und somatischen Beschwerden und bezog die Zufriedenheit in unterschiedlichen Lebensbereichen sowie die subjektive Einschätzung der Leistungsfähigkeit mit ein. Befragungen fanden statt bei Eintritt, Austritt und sechs Monate nach Austritt. Damals zeigten die Ergebnisse hochsignifikante Verbesserungen sowohl der psychischen als auch der somatischen Symptomatik, die sich auch nach sechs Monaten und nach drei Jahren unverändert nachweisen liessen.

Die Folgeuntersuchung wurde 2010 in abgeänderter Form erneut durchgeführt. Sie berücksichtigt die Vorgaben des ANQ und unterteilt sich neu in eine Fremd- sowie eine Selbsteinschätzung. Wie bei der vorangegangenen Befragung wurden die Patienten bei Eintritt, Austritt und sechs Monate nach Klinikaufenthalt befragt. Gegebenfalls ist auch bei dieser Befragung eine Nachbefragung nach drei Jahren vorstellbar.

Es handelt sich bei dieser Befragung um eine Kooperation mit der Université de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations.

Messthema	Behandlungserfolg			
Was wird gemessen?	Outcome			
☐	Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:		Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:
☒	Ja. Im Berichtsjahr 2010 wurde eine Messung durchgeführt.			

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde im Berichtsjahr 2010 die Messung durchgeführt?			
☐	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	☒	...nur an folgenden Standorten: Rheinfelden (stationär)
☐	In allen Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	☒	...nur in folgenden Kliniken / Fachbereichen / Abteilungen: Alle stationären Bereiche ausser Psychoonkologie

Messergebnisse	Wertung der Ergebnisse / Bemerkungen
2007 – 2009	Siehe Qualitätsbericht 2009

☒	Die Messung ab 2010 ist noch nicht abgeschlossen. Es liegen noch keine Ergebnisse vor.
☐	Der Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.
☐	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).

Informationen für Fachpublikum: Eingesetztes Messinstrument im Berichtsjahr 2010			
☒	Das Instrument wurde betriebsintern entwickelt	Name des Instrumentes:	Outcomemessung
	Beschreibung des Instrumentes	Es handelt sich um eine Fremd- sowie eine Selbsteinschätzung. Die Fragebogen setzen sich wie folgt zusammen: Fremdbeurteilung: HAMD, CGI, GAF, WAI fremd Selbstbeurteilung: OQ-45, FLZ, GBB-24, WAI selbst Eintritt, Austritt, sechs Monate und ggf. drei Jahre nach Klinikaufenthalt sind Messpunkte.	
☒	Das Instrument wurde mit einer betriebs-externen Fachinstanz entwickelt.	Name des Anbieters / der Auswertungsinanz:	Universität de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations

D4 Register / Monitoring zur externen vergleichenden Qualitätssicherung

Bezeichnung	Bereich ¹	Erfassungsgrundlage ²	Status ³
Patientenzufriedenheit Ambulant und stationär	A	B	A
Mitarbeiterzufriedenheit	A	C	C
Zuweiserzufriedenheit	C (nur stationär)	B	A
Bemerkungen			

Legende:

¹ A=ganzer Betrieb, übergreifend
B=Fachdisziplin, z. Bsp. Physiotherapie, Medizinische Abteilung, Notfall, etc.
C=einzelne Abteilung

² A=Fachgesellschaft
B=anerkannt durch andere Organisationen als Fachgesellschaften, z. Bsp. QABE
C=betriebseigenes System

³ A=Umsetzung / Beteiligung seit mehr als einem Jahr
B=Umsetzung / Beteiligung im Berichtsjahr 2010
C=Einführung im Berichtsjahr 2010



Verbesserungsaktivitäten und -projekte

Die Inhalte aus diesem Kapitel sind auch unter www.spitalinformation.ch zu finden.

E1 Zertifizierungen und angewendete Normen / Standards

Angewendete Norm	Bereich, der mit der Norm / Standard arbeitet	Jahr der ersten Zertifizierung	Jahr der letzten Rezertifizierung	Bemerkungen
Business Excellence nach EFQM	Gesamte Klinik/alle Bereiche und Standorte	2010	-	Committed to Excellence

E2 Übersicht über laufende Aktivitäten und Projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte.

Aktivität oder Projekt (Titel)	Ziel	Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Projekte: Laufzeit (von ... bis)
Mitarbeiterbefragung	Datenerhebung	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Anschlussprojekte Mitarbeiterbefragung	Lohnsysteme Reduzierung der Störungen bei der Arbeit Mitarbeiterentwicklung	ganze Organisation	2010/11
Mitarbeitendengespräch (MAG) und Mitarbeitendenentwicklung	Überarbeitung des MAG inkl. Implementierung der systematischen Mitarbeiterentwicklung	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Feedbackmanagement für Patienten und Mitarbeitende	Implementierung eines EDV-gestützten Systems zur Erfassung und strukturierten Bearbeitung von Feedbacks/Meinungen/Beschwerden	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Implementierung Wissensmanagement	Systematik zur Erfassung, Planung und Entwicklung von Wissen inkl. Fertigkeiten	ganze Organisation	2010 – 2011
Prozessbeschreibungen	Beschreibung aller Prozesse im Qualitätshandbuch	ganze Organisation	2009 – 2011
Messung Patientenzufriedenheit	Datenerhebung	ganze Organisation (stationär)	1. Quartal 2011
Messung Zuweiserzufriedenheit	Datenerhebung	ganze Organisation (stationär)	4. Quartal 2011

E3 Ausgewählte Qualitätsprojekte

Projekttitel	Mitarbeitendenbefragung (Datenerhebung)	
Bereich	☒ internes Projekt	☐ externes Projekt (z. Bsp. mit Kanton)
Projektziel	Ziel des Projekts Mitarbeitendenbefragung: Datenerhebung über Zufriedenheitsaspekte und zur Wahrnehmung der Mitarbeitenden über die Klinik als Arbeitgeberin. Massnahmenplan für Verbesserungspotentiale aus den Ergebnissen.	
Beschreibung	Welche Verbesserungen sollten erreicht werden: Die Mitarbeitendenbefragung sollte eine umfassende Datengrundlage generieren, auf deren Basis Managementmassnahmen, insbesondere bezogen auf das Personalmanagement, festgelegt werden. Die erhobenen Daten sollten mit Mitbewerbern verglichen werden, um die Leistung der Klinik zu bewerten und gegenseitig zu lernen.	
Projektablauf / Methodik	Vorgehen: Das Projekt wurde mit einem externen Partner realisiert. Es wurde eine Übersicht verwendeter Messinstrumente in vergleichbaren Kliniken erstellt, welche als Entscheidungsgrundlage diente, welche Befragung durchgeführt werden würde. Wir haben uns für die Zusammenarbeit mit der Universität de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations entschieden. Eine individualisierte, getestete Anwenderversion wurde gemeinsam erstellt. Die Befragung aller Mitarbeitenden erfolgt mittels Fragebogen in elektronischer Form. Alle Mitarbeitenden wurden über die Planung und Durchführung der MA-Befragung informiert und zu dieser schriftlich eingeladen. Die Rücklaufquote wurde engmaschig überprüft und kommuniziert. Die Rohdaten wurden durch die Universität ausgewertet und es wurde ein Bericht erstellt. Die Auswertung beinhaltet eine Zusammenfassungen der gegebenen Antworten. Die Ergebnisse werden nach ihrem Wert (z.B. Mass der Zufriedenheit), nach ihrer Bedeutung auf die Unternehmensziele sowie bezüglich der Unternehmenskultur bewertet. Die Ergebnisse und Massnahmen wurden der Belegschaft vorgestellt. Der Bericht und der Massnahmenplan wurden im Intranet publiziert.	
Einsatzgebiet	☐ mit anderen Betrieben. Welche Betriebe?	
	☒ Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb	
	☐ Einzelne Standorte. An welchen Standorten?	
	☐ einzelne Abteilungen. In welchen Abteilungen?	
Involvierte Berufsgruppen	Alle Berufsgruppen	
Projektelevaluation / Konsequenzen	Die Mitarbeitendenbefragung war erfolgreich. Es konnte ein breites Spektrum an Daten erhoben werden. Der Rücklauf war mit 70% gut. Die Online-Version der Befragung hat sich bewährt. Aus Gründen der Anonymität wurde die Zugehörigkeit nach Bereichen nicht erfragt. Das hat die Aussagekraft für Teams limitiert. Der Benchmark mit Mitbewerbern steht noch aus.	
Weiterführende Unterlagen	keine	

Projekttitel	Mitarbeitendengespräch (MAG) und Mitarbeitendenentwicklung (Organisationsprojekt)	
Bereich	☒ internes Projekt	☐ externes Projekt (z.B. mit Kanton)
Projektziel	Prozess und Arbeitspapiere zur Qualifikation von Mitarbeitenden sowie zur Datenerhebung zur beruflichen Entwicklung.	
Beschreibung	Welche Verbesserung soll erreicht werden: Ein kriterienbasiertes Arbeitsinstrument zur Qualifikation von Mitarbeitenden wurde entwickelt. Es wurde eine strukturierte Datenerhebung von Entwicklungszielen zur besseren Koordination der Weiter- und Ausbildungsaktivitäten ermöglicht. Mit dem Instrument soll die strukturelle Basis zur Mitarbeitendenentwicklung und Mitarbeitendenförderung etabliert werden.	
Projektablauf / Methodik	Vorgehen: Zuerst wurde im Umfeld geprüft, ob es bereits in anderen Unternehmen Vorlagen gibt, welche als Referenz dienen konnten. Die vorhandenen MAG-Vorlage wurde grundlegend überarbeitet. Es wurden spezifische Kriterien zu den jeweils in den Berufsprofilen beziehungsweise Funktionen benannten Kompetenzen festgelegt. Das MAG wurde um eine spezifische Qualifikation für Führungsfunktionen und um die Bewertung des Vorgesetzten durch den Mitarbeitenden ergänzt. Des Weiteren wurde das MAG um die Erfassung der Entwicklungsziele der Mitarbeitenden ergänzt. In der Art einer Delphi-Befragung wurden in enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Führungspersonen Arbeitspapiere und Prozesse erstellt, welche laufend im Hinblick auf die Zielsetzung verfeinert wurden. Es wurde ein strukturierter Prozess zum MAG selbst und zur Analyse der Daten festgelegt. Die Prozesse, wie auch die MAG-Vorlage wurde im Kader geschult. Eine Evaluation ist nach Abschluss der MAG-Periode vorgesehen.	
Einsatzgebiet	☐ mit anderen Betrieben. Welche Betriebe? ☒ Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb ☐ Einzelne Standorte. An welchen Standorten? ☐ einzelne Abteilungen. In welchen Abteilungen?	
Involvierte Berufsgruppen	Alle Berufsgruppen	
Projektevaluation / Konsequenzen	Die Methode zur Entwicklung nahe an den Experten hat sich bewährt. Erste Rückmeldungen von Anwendern sind positiv. Eine Abschlussevaluation steht noch aus.	
Weiterführende Unterlagen	keine	

Projekttitel	Feedbackmanagement für Patienten und Mitarbeitende (Softwareprojekt)	
Bereich	☒ internes Projekt	☐ externes Projekt (z. Bsp. mit Kanton)
Projektziel	Implementierung eines IT-Systems inkl. Prozess und Arbeitspapieren zur Erfassung von Feedbacks/Meinungen/Beschwerden zur strukturierten Bearbeitung. Zielgruppen: Patienten und Mitarbeitende	
Beschreibung	Welche Verbesserung soll erreicht werden: Durch das IT-basierte Feedbackmanagement wurde ein strukturierter Kommunikationspfad bezüglich der Rückmeldungen der genannten Zielgruppen implementiert. Das System war für die Zielgruppen und für den Bearbeiter der Meldungen einfach anzuwenden. Es wurde ein Anreiz geschaffen, der Klinik Rückmeldungen zu geben. Auf Rückmeldungen soll in festgelegten Fristen geantwortet werden.	
Projektablauf / Methodik	Vorgehen: Das Feedbackmanagement wurde, basierend auf einem elektronischen Tool, implementiert. Es wurden zielgruppengerechte Kommunikationswege in Prozessen eingerichtet. Für Patienten wurde eine Formularmeldung gewählt, für Mitarbeitende eine IT-basierte Eingabe über das Intranet. Dafür wurde das System in die Struktur bereits bestehender Meldeportale im Intranet integriert. Für die Bearbeitung der Rückmeldungen wurden Prozesse entwickelt und Begleitpapiere erstellt. Die Anwendung des Meldeportals wurde abteilungsweise geschult. Die Prüfung der Wirksamkeit wurde geplant.	
Einsatzgebiet	☐ mit anderen Betrieben. Welche Betriebe? ☒ Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb ☐ Einzelne Standorte. An welchen Standorten? ☐ einzelne Abteilungen. In welchen Abteilungen?	
Involvierte Berufsgruppen	Alle Berufsgruppen	
Projektevaluation / Konsequenzen	Das System wurde erfolgreich implementiert. Es ist für alle Zielgruppen zugänglich. Es zeigte sich, dass insbesondere für Mitarbeitende mehr Anreize geschaffen werden müssen, um sowohl die Vertrautheit mit dem System zu verbessern als auch mehr Meldungen zu generieren.	
Weiterführende Unterlagen	keine	



Schlusswort und Ausblick

Schlusswort

Insgesamt war 2010 ein intensives, sehr erfolgreiches Jahr. Im Zentrum standen das Commitment for Excellence EFQM und die Vorbereitungen für den Beitritt zu The Swiss Leading Hospitals, beides Projekte, bei denen es hohe Qualitätsanforderungen zu erreichen gilt. Dies erleben wir als Herausforderung, die im Qualitätsmanagement neue Akzente und Inhalte setzt und unsere Arbeit bereichert.

Der Blick auf 2011

Für das Jahr 2011 bilden folgende Ziele unsere Schwerpunkte:

- das Audit für die definitive Aufnahme in die SLH weiter vorbereiten
Ergebnis: Aufnahme SLH erfolgte im Mai 2011
- die Beschreibung unserer Prozesse und die Prozessorientierung weiter vorantreiben
- die Anschlussprojekte, resultierend aus der Mitarbeiterbefragungen, umsetzen
- das Projekt Wissensmanagement abschliessen
- das IT-Projekt zur Einführung eines Klinikinformationssystems beginnen
- die Balanced Scorecard für die Klinikleitung einführen

Wir werden ausserdem messen:

- die Patientenzufriedenheit (MüPF27)
- den Behandlungserfolg bei unseren psychoonkologischen Patienten
- und die Zuweiserzufriedenheit

Herausgeber / Lesehilfe



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

H+ Die Spitäler der Schweiz, Lorrainestrasse 4 A, 3013 Bern
© H+ Die Spitäler der Schweiz 2010

Siehe auch www.hplusqualite.ch



Die im Bericht verwendeten Symbole für die Spitalkategorien **Akutsomatik, Psychiatrie, Rehabilitation und Langzeitpflege** stehen nur dort, wo Module einzelne Kategorien betreffen. Ohne Auflistung der Symbole gilt die Empfehlung für alle Kategorien.

Zur besseren Verständlichkeit allfälliger Fachbegriffe stellt H+ ein umfassendes **Glossar** in drei Sprachen zur Verfügung:

→ www.hplusqualite.ch → Spital-Qualitätsbericht

→ www.hplusqualite.ch → H+ Branchenbericht Qualität

Beteiligte Kantone / Gremien



Die Berichtsvorlage zu diesem Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von QABE (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitätern im Kanton **Bern**) erarbeitet. Im Handbuch H+qualité® wird das Kantonswappen dort stellvertretend für QABE verwendet, wo der Kanton die Dokumentation vorschreibt.

Siehe auch

<http://www.gef.be.ch/gef/de/index/gesundheits/gesundheits/spitalversorgung/spitaeler/qualitaet.html>
voir également

<http://www.gef.be.ch/gef/fr/index/gesundheits/gesundheits/spitalversorgung/spitaeler/qualitaet.html>



Der Kanton Basel-Stadt hat sich mit H+ Die Spitäler der Schweiz verständigt. Die Leistungserbringer im Kanton Basel-Stadt sind im Rahmen von QuBA (**Q**ualitäts**m**onitoring **B**asel-Stadt) verpflichtet, die im Handbuch H+qualité® mit dem Kantonswappen gekennzeichneten Module auszufüllen. Langzeiteinrichtungen im Kanton Basel-Stadt sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Siehe auch <http://www.gesundheitsversorgung.bs.ch/ueber-uns/abteilung-lep/quba.html>

Partner



Die Empfehlungen aus dem ANQ (dt: Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken; frz: **A**ssociation **n**ationale pour le développement de **q**ualité dans les hôpitaux et les cliniques) wurden aufgenommen und sind im Kapitel D2 „ANQ-Indikatoren“ beschrieben.

Siehe auch <http://www.anq.ch>

Klinik Schützen Rheinfelden. 061 836 26 26

Qualitätspolitik

Qualität begründet unseren fachlich guten Ruf. Unsere Behandlungskonzepte entwickeln wir kontinuierlich weiter und berücksichtigen dabei den aktuellen Stand der Wissenschaft. Unsere Kunden wählen die Klinik Schützen Rheinfelden, weil sie exzellente medizinische Behandlung im Ambiente einer gehobenen Hotellerie bietet.

An die Qualität unserer Leistungen stellen wir höchste Ansprüche. Um dies zu erreichen, sind wir bereit, unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten, grosszügig Mittel einzusetzen.

Wir überlassen Qualität nicht dem Zufall. Qualität managen wir, um hervorragende Ergebnisse zu erzielen und das Qualitätsbewusstsein zu fördern. Unser Qualitätsmanagement ist aktuell und effektiv.

Wir haben uns für eine klinikspezifische, auf unsere Einrichtung zugeschnittene Lösung entschieden und orientieren uns nach dem EFQM Modell für Excellence.

Unser Qualitätsmanagement richtet sich nach folgenden Grundprinzipien:

Ergebnisorientierung

Den Ergebnissen messen wir erste Priorität zu. Aus diesem Grund setzen wir Ziele, führen Soll-/Ist-Vergleiche durch und leiten gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen ein.

Kundenorientierung

Unsere Leistungen zielen auf die höchstmögliche Erfüllung der Bedürfnisse unserer Patienten ab; für ihre Wünsche sind wir offen.

Mitarbeiterorientierung

Zum Nutzen unserer Kunden fördern wir die Kompetenzen und die Kreativität unserer Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit und ihre Identifikation mit der Klinik betrachten wir als wesentliche Grundlagen ihrer qualitativ hochstehenden Leistungen.

Wirtschaftlichkeit

In alle unsere Aktivitäten fliessen wirtschaftliche Überlegungen ein. Die finanzielle Verantwortung gegenüber der Unternehmung, den Kostenträgern und der Gesellschaft ist den Mitarbeitenden bewusst.

Interdisziplinarität/Prozessorientierung

Um die genannten Ziele zu realisieren arbeiten wir interdisziplinär und prozessorientiert.

Das Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung der Klinikleitung. Die Umsetzung der Qualitätsziele ist Zuständigkeitsbereich der Stabsstelle Qualitätsentwicklung.

Die vorliegende Qualitätspolitik leitet sich von der Geschäftspolitik und der Unternehmensstrategie ab und wird im Einklang mit diesen überarbeitet.

Die Klinikleitung, 13.Juli 2006

Supervisorinnen und Supervisoren

Für Assistenzärzte:

Dr. med. Rüdiger Dossmann
Facharzt für Innere Medizin und Psychotherapeutische Medizin
Lehranalytiker, Supervisor
D-97980 Bad Mergentheim

Für Postgraduate-Psychologinnen und -Psychologen:

Ursula Hermani
Psychotherapeutin SPV
Supervisorin EAG/FPI
D-79682 Todtmoos

Für Abteilung 1 – Körperzentrierte Psychosomatik:

Dr. sc. nat. lic. phil. Ruth Waldvogel
Psychotherapeutin SPV
4054 Basel

Für Abteilung 2 – Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte:

Prof. Dr. phil. Hugo Grünwald
Fachpsychologe für Klinische Psychologie und Psychotherapie FSP
8032 Zürich

Für Abteilung 3 – Intensive stationäre Psychotherapie:

Dr. med. Rudolf Balmer
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
FMH
4057 Basel

Für Abteilung 4 – Individuelle Psychotherapie:

Iris Tanner
Körpertherapeutin und Supervisorin
4051 Basel

Für Abteilung 5 – Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie:

Dr. med. Hanspeter Stutz
FMH Psychiatrie und Psychotherapie
4051 Basel

Für ATA – Ambulantes Therapieangebot:

Thorsten Jakobsen
Dipl.-Psych. Psychotherapeut FSP
4001 Basel

Physiotherapie:

Ute Althaus
lic. phil., Psychologin
4052 Basel

Ambulatorium Aarau:

Dr. phil. Gerda Eberle Gramberg
Psychotherapeutin SPV
8006 Zürich

Ambulatorium Rheinfelden:

Dr. med. Zsuzsanna Csontos
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
FMH
3007 Bern

Vorträge

Vortragender	Institution / Ort	Datum	Titel
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Spital Bülach, Freiwillige Sitzwachen	12. Jan 10	Sitzwachen - eine anspruchsvolle Aufgabe
lic. phil. Brigit Lang	Klinik Schützen Rheinfelden: Psychoonkologie	21. Jan 10	Krebs – Diagnose und Behandlung – ein Trauma. Workshop
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Nachdiplomkurs Ethische Entscheidungsfindung (Dialog Ethik), Solothurn	22. Jan 10	Dozentin für Psychiatrie
Dr. med. Hanspeter Flury	2. Kardioprevent	04. Feb 10	Psychokardiologie – Bereits Golden Standard?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Frühjahressymposium der Schweizerischen Gesellschaft für Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie	04. Mrz 10	Ethische Fragestellungen in der Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie
Dr. med. Andres Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Chronische Krankheiten in der zweiten Lebenshälfte. Workshop
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Chronische Krankheiten – eine therapeutische und menschliche Herausforderung
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Wie verarbeiten Ärztinnen und Ärzte ihre Arbeit mit chronisch Kranken? Workshop
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Privatklinik Wyss	28. Apr 10	Fürsorgerische Freiheitsentziehung aus ethischer Perspektive
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen	04. Mai 10	State of the Art Fortbildung Innere Medizin: Ethik in der Medizin I
lic. phil. Brigit Lang	Mitgliederversammlung der Krebsliga Schaffhausen	17. Mai 10	Referat
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslandenklinik Aarau, Pflegeweiterbildung	11./18.Mai 10	Sterbehilfe und Beihilfe zum Suizid als ethische Herausforderungen
Dipl. Psych. Cornelia Bogenreuther	Klinik Schützen Rheinfelden: Journal Club	19. Mai 10	Suizidalität - Diagnostik, Prävention
Dr. med. Hanspeter Flury	Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin SGIM; Symposium der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPm	20. Mai 10	Die Effizienz der Psychosomatik
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	25. Mai 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dipl. Physiotherapeutin Roswitha Skronski	Klinik Schützen Rheinfelden: Besuch von Mitarbeitenden der Klinik St. Urban	01. Jun 10	Atemtherapie bei Traumapatienten.
Dr. med. Hanspeter Flury	Workshop an der Tagung des Experten-Netzwerks Essstörungen Schweiz ENES	02. Jun 10	Aufbruch zu neuen Werten in der Behandlung von PatientInnen mit Essstörungen
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag und Workshop am Swiss Economic Health Forum SEHF Flims, gemeinsam mit Dr. phil. Erika Toman	04. Jun 10	"Wenn beide alles wollen: Kinder - Karriere - Kollaps?"
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Nachdiplomkurs Ethische Entscheidungsfindung (Dialog Ethik), Zürich	11. Jun 10	Dozentin für Psychiatrie
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	15. Jun 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Internationaler Kongress Leiden und Schmerz – Wege aus der Sackgasse, Nottwil, 17. bis 19. Juni 2010	17. Jun 10	Ethische Entscheidungsfindung bei Leiden und Schmerz
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslanden Klinik Aarau	24. Jun 10	Krebs: Welche Rolle spielt der Lebensstil in der Prävention und Therapie?
dipl. Psych FH Martina Kainz	Hirslanden Klinik Aarau	24. Jun 10	Krebs: welche Rolle spielt der Lebensstil in der Prävention und Therapie?
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	29. Jun 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?

Dipl. Psych. FH Paula Dieterle	Klinik Schützen Rheinfelden	01. Jul 10	Körperpsychotherapeutischer Ansatz bei der Arbeit mit traumatisierten PatientInnen, Referat vor MitarbeiterInnen der Klinik St. Urban
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Physio-Team Hirslanden Klinik Aarau	17. Aug 10	Umgang mit schwerkranken Patientinnen und Patienten
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag am Art of Movement Flims, gemeinsam mit Dr. phil. Erika Toman	20. Aug 10	"Das Paar – Zukunfts- oder Auslaufmodell?"
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	23. Aug 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	03. Sep 10	Sag mir, oh Ärztin oh Arzt, wie hältst Du's mit Enhancement, wie vertrittst du Grenzen? Workshop
Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz für Weiterbildung der AssistenzärztInnen	04. Sep 10	Gruppentherapie
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag an der Einführungs-Tagung des Seminars für Gruppenanalyse Zürich SGAZ	06. Sep 10	Im Spielfeld der Gruppe. Einführung in die Gruppenanalyse
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	PDAG, Pharmakränzli Aarau	22. Sep 10	Ethik in der Psychiatrie
Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz für Weiterbildung der AssistenzärztInnen	23. Sep 10	Angstkrankheiten
Dr. med. Hanspeter Flury	Spital Rheinfelden, Gesundheitszentrum Fricktal, Innere Medizin	24. Sep 10	Psychosomatik – eine ganz normale medizinische Disziplin?
Dr. med. Hanspeter Flury	Kurs mit Vortrag und Workshop am Kantonsspital Schaffhausen	24. Sep 10	Psychosoziale Aspekte von Burnout
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen	28. Sep 10	State of the Art Fortbildung Innere Medizin: Ethik in der Medizin II
Dr. med. Andreas Schmid	Publikumskongress im SPZ Nottwil	24. Okt 10	Wie beeinflussen sich Psyche und Rückenschmerzen gegenseitig?
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheitsforum Rheinfelden	26. Okt 10	Vortrag – „Verstimmung, Burnout oder Depression - Wie erhalte ich mein psychisches Gleichgewicht?“
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag am Tag der Psychisch Kranken. Psychiatriezentrum Schaffhausen	01. Nov 10	Psychische Gesundheit und Arbeit - ein Zusammenspiel
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslanden Klinik Aarau, Intensivabteilung	02. Nov 10	Antidepressiva – die guten Alten? Die besseren Neuen?
Dr. med. Gertraude Hagmann	Universitätsspital Basel	18. Nov 10	Welche gynäkologische Patientinnen benötigen eine stationäre psychosomatische/psychotherapeutische Behandlung?
Dr. med. Hanspeter Flury	Kurs am Externpsychiatrischen Dienst Liestal	18. Nov 10	Burnout bei therapeutisch Tätigen
Dr. med. Hanspeter Flury	Ärzteweiterbildung an der kantonalen Psychiatrischen Klinik Münsterlingen	22. Nov 10	Das Spannungsfeld zwischen Therapieverständnis und Führung – Herausforderung und Chance
Abt. Leitung Pflege Cyrill Renaux	ESTA Klinik Reinach BL	24. Nov 10	Referate und Workshop zur Einführung des Bezugspersonensystems
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Dargebotene Hand Aargau/Solothurn-Ost	01. Dez 10	Sterbehilfe bei psychisch kranken Menschen
lic. phil. Barbara Tschudin	Klinik Schützen Rheinfelden: Mitarbeiter des Schulheims Kasteln in Oberflachs	04. Dez 10	Vortrag über Burnout
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage Arbeit	09. Dez 10	Psychiatrisch-psychotherapeutische Aspekte und Techniken in der Frührehabilitation. Workshop
lic. phil. Brigit Lang	Klinik Schützen Rheinfelden: Psychoonkologie	20. Jan 11	In guten wie in schlechten Zeiten: Liebe, Partnerschaft und Sexualität bei Krebs. Workshop
Dr. med. Andreas Schmid	Frauenmorgen in Stein	10. Feb 11	Gibt es beim Verlieren etwas zu gewinnen? Wie gehen wir mit Verlusten im Alltag um?

Dr. med. Andreas Schmid	7. Münsterlinger Symposium zur Alterspsychotherapie	23./24. Sep 10	Psychotherapie bei chronischen körperlichen Krankheiten
Dr. med. Hanspeter Flury	Vorträge im Ambulanten Rehabilitationsprogramm für kardiologische PatientInnen	5. Jan., 9. Feb., 9. Mrz., 28. Mai, 9. Juli, 10. Sept., 12. Nov.	Psychokardiologie, mehr Raum für die Seele

Fachtagungen

Datum	Titel	Teilnehmer	Anzahl	Credits
21.01.2010	Psychoonkologie	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wurde unter dem Patronat der Krebsliga Schweiz durchgeführt.	154	5.5 SGIM 6 SGPP 7 SGGG 6 SGPO 6 SAPP Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
12.03.2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik: Psychosomatik und chronische Krankheiten	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	101	6 SAPP 6 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM 3.5 SGPP
03.09.2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik: Psychosomatik und Human Enhancement	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises "Psychosomatische und Psychosoziale Medizin" anerkannt.	95	5 SGPP 7 SAPP 7 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
09.12.2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	158	6 SGPP 7 SAPP 8 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
26.01.2010	Update: Mehr ich, weniger Waage	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	69	1 SGPP 1 SGGG 1 SAPP SGIM beantragt Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
05.11.2010	Sexualmedizin: Sexualität im Lebenszyklus	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	166	6 SGGG 6 SAPP Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM

Beiträge in Zeitschriften

Name	Zeitschrift / Ausgabe	Datum	Titel des Beitrags
Dr. med. Hanspeter Flury	Blickpunkt KMU	22. Feb 10	Double Career Couples – Interview
Dr. med. Hanspeter Flury	Geschäftsführer Magazin	01. Mrz 10	Kolumne – Kompetent, wohltuend, erfolgreich
Dr. med. Hanspeter Flury	Handelszeitung	14. Okt 10	Interview Thema Burnout
Dr. med. Hanspeter Flury	Artikel in Abhängigkeiten 1/10		Time-out, Bore-out, Burn-out, Drink-out
Dr. med. Hanspeter Flury	Geschäftsführer Magazin	01. Apr 10	Artikel – ein Tabu brechen und handeln
Dr. med. Hanspeter Flury	Regio aktiv		Mehr Raum für die Seele
Dr.med.lic.theol Diana Meier-Allmendinger	Artikel „Zwangshandlungen“	01. Okt 10	Thema im Fokus

Fachbeiträge in TV- und Radio-Sendungen

Teilnehmer	Titel der Sendung	Datum	Beitrag
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit Sprechstunde	29. Mai 10	Psyche und Herz
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit Sprechstunde	11. Sep 10	Burnout
Dr. med. Adreas Schmid	Gesundheit Sprechstunde	06. Nov 10	Depression in der zweiten Lebenshälfte